

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Der Kruggeist vom Gnadenthal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kruggeist vom Gnadenthal

Seit dem Jahr 1394 weilten die grauen Schwestern des Zisterzienserordens in der schon vor 1297 urkundlich erwähnten Frauensiedlung und sangen und beteten das Lob des Herrn und nannten ihre Siedlung «Vallis Gratiarum», Tal der Gnaden, Gnadenthal. Die klosterunfreundliche Zeit des letzten Jahrhunderts ließ die letzten Klosterfrauen auswandern. Die frommen Frauen von Gnadenthal beackerten gemäß den Ordensregeln von Cîteaux das ganze Umgelände, ernteten Korn von den dunkelbraunen Äckern und hegten auf einem kleinen sonnigen Rebhügel Traubenstöcke, um so Brot und Wein für das heilige Opfer in der Klosterkirche zu gewinnen. Ob des klösterlichen Rebbergs stand ein kleines Wächterhäuschen, in dem der Rebhüter willkommenen Unterschlupf und Schutz fand. In diesem Rebhäuschen war gegen die Reuß ein irdener Krug eingemauert.

Von diesem Mauerkrug wurde erzählt, daß der Krughals mit einem festen Ppropfen verschlossen sei, der nach außen noch mit einer harten Blechkapsel gesichert wäre. Nach der mündlichen Überlieferung war ein böser Unhold in den Rebkrug gebannt worden, der während vielen, vielen Jahren vor der Weinlese die Rebleute und frommen Frauen recht arg geplagt habe. Dann habe man ihn in diesem Krug fangen können, da ihn der Wunderfritz geplagt habe, was wohl in diesem Gefäß zu finden sei. Alle Besucher des Wächterhäuschen hüteten sich scheu vor dem Geist im Krug, und niemand wagte sich an den irdenen Käfig, und so war der Rebberg vom Gnadenthal in alle Zukunft vom Plaggeist geschützt.

